

Mein Schulbesuch in Deutschland

Ich habe einen Schulbesuch in der Stadt Unna absolviert und war bei meiner Austauschpartnerin, die ich schon länger kenne. Sie geht in das Pestalozzi-Gymnasium-Unna, auch PGU abgekürzt, das sich in der Nähe des Stadtzentrums befindet, auf der Morgenstraße. Es wurde 1906 gegründet.



Bild 1: Das Pestalozzi-Gymnasium-Unna (Fassade)

Ungefähr enthält die Schule 900 Schüler, die in ca.50-60 Klassen geteilt sind, 61 Lehrer und 7 Referendare lehren hier. Naturwissenschaftliche Fächer sind ihre Schwerpunkte und wurden durch mehrere Angebote gezeigt, wie mathematische, naturwissenschaftliche, chemische Experimente oder Informatikorientierungsgruppen. Zusätzlich gibt es auch sportliche, sprachliche oder künstlerische AGs, wie Theater oder Sprachklubs.

Das PGU ist eine UNESCO-Projekt-Schule: dieses Jahr war das Thema Plastik und Plastikmüll. Es wurde „Brennpunkt Zukunft: Agenda 2030“ genannt.



Bild 2: Ergebnis des Projekts „Brennpunkt Zukunft: Agenda 2030“



Bild 2: Plakat für das Tadra AG

Es gibt eine Partnerschaft mit Tibet, die „Tadra AG“ heißt. Die Schüler und Schülerinnen sammeln Geld, um die Bildung in Tibet zu verbessern. Dieses Geld wird gespendet und nach Tibet, zu Waisenhäusern geschickt.

Meine Austauschpartnerin geht in die 9.Klasse, es war aber für mich interessant. In Chemie und Deutsch und bei Sport und Englisch hat sie jeweils die gleichen Lehrer. Es war sehr interessant zu sehen, wie die Fächer unterschiedlich sind, aber die Lehrer trotzdem die gleichen Methoden haben. Außerdem hat sie Politik und Religion Unterricht, was man in Frankreich nicht hat. Es war sehr interessant zu beobachten, dass die Themen, die man in EMC Unterricht (in Frankreich) lernt, sehr ähnlich sind. Die Themen, die behandelt wurden, waren einfacher für mich zu verstehen, wegen meiner bereits höheren Jahrgangsstufe. Weil es das Ende des Schuljahres war, haben wir ein paar Filme gesehen über ganz unterschiedliche Themen, z.B. über die Sexualität des Menschen oder ein

vollständiges Theaterstück, wir haben auch einen Film über den Nationalsozialismus gesehen. Ich habe an mehreren Unterrichten teilgenommen. In den Wahlfächern, wie Französisch oder Geschichte (als Wahlfach), arbeiten die Schüler sehr oft in kleinen Gruppen. Ich habe also ein bisschen bei dem Plakat geholfen, das sie machen sollten. Die Klasse ist in Gruppen geteilt, je nach den Optionen der Schüler, und wurden dadurch gemischt. Ansonsten gab es viel Einzelarbeit in den Haupt- und Nebenfächern. Insgesamt ist die Schule sehr angenehm: überall gibt es die Kunstproduktionen der Schülern zu sehen, die Plakate für die Klubs und die Ereignisse, die schon statt gefunden haben oder noch stattfinden werden.



Bild 3: Das sogenannte "Forum" des PGUs: ein Ort, in dem Schüler jede Pause sich treffen können.

Es ist auch interessant zu sehen, was eine andere UNESCO-Projekt-Schule machen kann. Sie hatten nicht das gleiche Thema wie wir. Ich dachte früher, dass es das gleiche überall sei. Die Lehrer sind sehr aktiv mit den Schülern und machen viel für sie. Die Mitschüler meiner Austauschpartnerin waren sehr freundlich zu mir, und das fand ich toll.

Be	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1		PK STO 110			
2	PK ZIE 110			D HGM 110	E SHB 110
3	D HGM 110			SP BAR 110	F HGM 111
4	E SHB 110	KU UNB 81.05	CH HGM 82.02	SP KVP 80.1	DE OFR 110
5		KR MGR 111	PK STO 110	DE OFR 110	KR MGR 111
6	SP SHB 112	ER LEM 112		F HGM 111	E J-M 111
7				L JAG 110	L HGM 110
8					
9	BI VRL 112		PH WCH 82.02		
1					
1					

Bild 4: Stundenplan meiner Austauschpartnerin

Die Stundenpläne sind sehr unterschiedlich zu der französischen Schule, die Schüler sind spätestens um halb vier fertig und haben Unterrichtsstunden, die 45 Minuten dauern. Alle zwei Stunden ist eine Pause. Normalerweise hat eine Klasse einen festen Klassenraum. Nur für z.B. Physik, Chemie oder Musik wird ein anderer Raum aufgesucht. Das LFA ist aber moderner: es gibt in PGU Tafeln, auf denen man nur mit Kreide schreiben kann, und, wenn die Lehrer einen Film mit den Schülern sehen wollen, gibt es keine richtigen Bildschirme. Weil sie nicht so „modern“ sind, machen die Schüler viele Plakate, die sie präsentieren, und sehr wenig PowerPoint-Präsentationen. Die Methoden der Lehrer sind auch nicht die gleichen: insgesamt ist der Unterricht

lockerer als bei französischen Lehrern. In Frankreich gibt es mehr Frontalunterricht als in Deutschland und es gibt weniger Gruppenarbeit als in Deutschland.



Bild 5 und 6: Klassenraum meiner Austauschpartnerin

Dieser 2-wöchige-Aufenthalt hat mir sehr gefallen. Es war sehr angenehm, die Lehrer und die Schüler waren nett und haben mich oft gefragt, ob ich alles verstanden hatte oder nicht, und wenn nicht, haben sie mir erklärt, worum es ging. Die Begriffe und Themen, die im Unterricht behandeln wurden, kannte ich meistens schon oder hatte davon gehört. Es war aber trotzdem sehr interessant, weil ich viele Fachbegriffe in einer anderen Sprache wieder gelernt habe, und es war daher einfacher. Ich habe viele neue Vokabeln gelernt und mein Deutsch geübt und verbessert.

Der einzige Unterricht, bei dem ich nicht gut mitkam, war das Fach „Deutsch“. Die Klasse analysierte ein Buch, das ich nicht kannte, da ich es noch nicht gelesen hatte. Am Anfang

hatte ich nicht alles verstanden, worum es ging, aber später wurde es einfacher. Man muss sich immer auf die Wörter, die man hört oder selbst spricht, sehr konzentrieren. Das war für mich etwas ermüdend, da Deutsch nicht meine Muttersprache ist. Im Laufe meines 2-wöchigen-Aufenthaltes wurde es jedoch immer besser. Schülern, die an einem zukünftigen Austausch teilnehmen, kann ich empfehlen, mit den Austauschpartnern, den Eltern, Lehrern, und Schülern viel zu sprechen. Es ist fast das einzige Mittel, eine Sprache zu lernen und zu verbessern. Für mich als Jugendliche war der Austausch auch deshalb positiv, da ich alle meine Angelegenheiten und kleine Probleme selbst lösen musste, entweder in der Familie oder in der Schule. Das hat meine Entwicklung auch positiv beeinflusst und deshalb kann jeder von so einem Austausch nur profitieren.



Bild 7: Spielplatz des PGUs